



Die Testkandidaten:

- **Ballad CD 200 S**
Preis: 1500 Euro
- **Denon DCD 2000 AE**
Preis: 1600 Euro
- **Exposure 2010 S**
Preis: 990 Euro
- **Onkyo C 733**
Preis: 600 Euro
- **Vincent CD S 1.1**
Preis: 820 Euro

TECHNO- LAND

Die neueste Spieler-Generation will der CD mit unterschiedlichen Strategien das letzte Klangfitzelchen entlocken.

Test: Hans-Ulrich Fessler, Fotos: Julian Bauer

Die Technik des CD-Spielers müsste nach 22 Jahren eigentlich ein Stück Geschichte sein. Das Gegenteil ist der Fall. Die japanischen Entwickler bringen jetzt wieder Edel-CD-Spieler, die mit raffinierten Rechenschaltkreisen nachträglich das Signal verbessern und die Technik-Geschichte weiterschreiben. Onkyo verfeinert das Analogsignal mit hauseigenem Processing, Denon bearbeitet das Digitalsignal mit selbstgemachten dynamischen Digitalfiltern.

Exposure in Portslade, East Sussex, setzt konservativ auf überdimensionierte Stromversorgung, der chinesische Newcomer Ballad schwört für ultimativen CD-Klang auf Röhren. Und auf reichlich Heißkleber, Matten und Filz zur Abwehr von Mikrofonie.

Nach dem Röhrenplayer CD S 6 Mk II (12/03) und dem nur mit Halbleitern bestückten CD S 2 (9/05) vereint Vincent im CD S 1.1 das Beste aus beiden Welten: niederohmige Halbleiterausgangsstufen und Röhren zur Ansteuerung für atmosphärischen Klang. »

VINCENT CD S 1.1 Mit Röhren und Halbleitern

Nicht nur die bloße Flut von Bauelementen im Vincent CD S 1.1 für 820 Euro beeindruckt. Der innere Aufbau zeugt von schier grenzenloser Phantasie und Findigkeit der Entwickler, wenn es um den Einsatz außergewöhnlicher Teile geht.

Bereitete der im vorigen Heft getestete Vincent CD S 2 das Ausgangssignal ausschließlich mit Halbleitern auf, musste für den CD S 1.1 wieder eine Röhre her. Aber was für eine: Ein besonders breitbandiger, putziger Mini-Glaskolben steuert die bipolaren, als Verstärker betriebenen Ausgangstransistoren von Hitachi an. Die langlebigen „Nuvistoren“ setzt beispielsweise auch

Musical Fidelity im 6/03 getesteten Tri-Vista-Kombiplayer für CD und SACD ein.

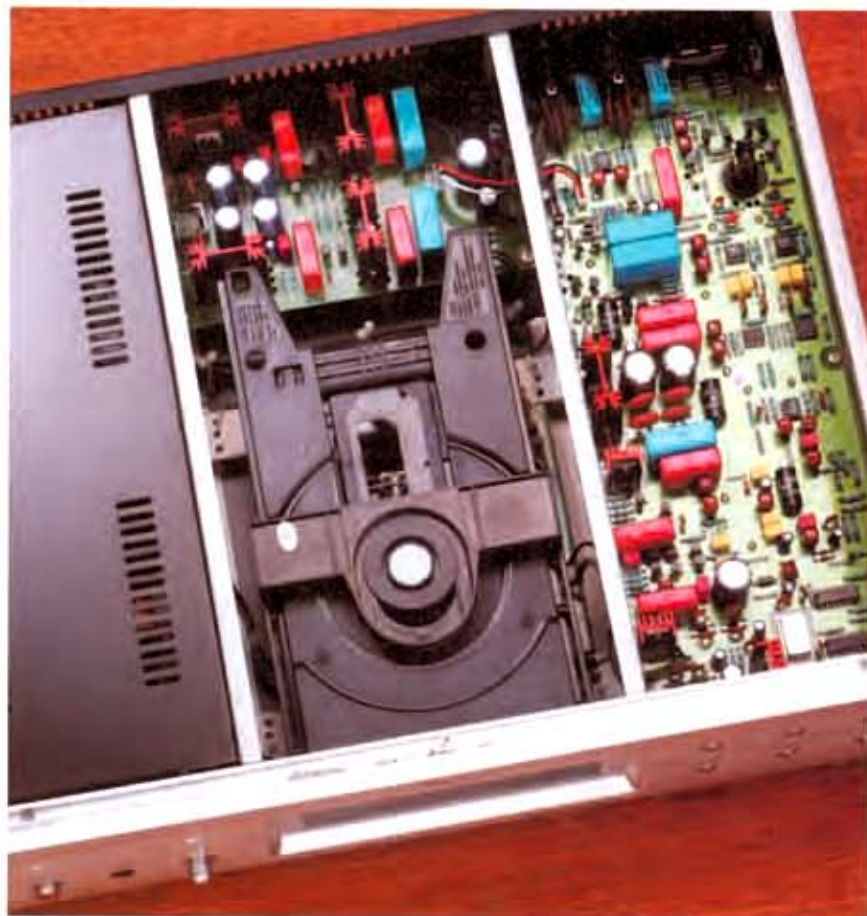
Mit riesigem Schaltungsaufwand schirmt Vincent sie vom Stromnetz ab. Selbst allerwinzigste Über- oder Unterspannungen haben im CD S 1.1 keine Chance, zu den signalführenden Bauelementen vorzudringen. Dafür sorgen ein hermetisch durch einen Stahlkäfig abgeschirmtes Netzteil, aber auch Batterien von Längs- und Querreglern unmittelbar neben den Signalverarbeitungsgruppen.

Dabei blieb die Ausstattung keineswegs auf der Strecke. Ein hyperkräftiger Kopfhörerausgang, ein Wandler, der auch die

Zusatzinformationen auf HDCD-codierten CDs nutzen kann, eine Lautstärkeregelung und symmetrische Ausgänge suchen in dieser Preisklasse ihresgleichen.

Der Inverter zur symmetrischen Signalführung brachte zwar keine nennenswerten Vorteile. Umso mehr begeisterte die Wiedergabe über die Cinch-Ausgänge. Unglaublich, wie es der CD S 1.1 verstand, Instrumente millimetergenau abzukirkeln und auf ihrem Platz zu verankern. Er reproduzierte jegliche Art von Musik tonal ausgewogen – ohne Kneifen oder Zwickeln in den Höhen, ohne einen feucht aufgeweichten Basskeller. Wenn man Kritik suchte, fand man sie im direkten Vergleich zum teureren, markengleichen CD S 6 Mk II (12/03). Der Neuling spielte etwas weniger habhaft auf und schaffte nicht ganz so sprühende Höhenfeuer. Doch angesichts des Preises ist der CD S 1.1 die Sensation im Test.

Sauber getrennt: Das **NETZTEIL** des Vincent (links) ist komplett geschirmt, die **MINI-DOPPELTRIODE** (rechts) hat eine hohe Lebensdauer und exzellentes Hochfrequenzverhalten. Der CD S 1.1 ist stereoplays jitterärmster Spieler.



ONKYO C 733 Kleiner Großer

Am liebsten gliedert sich der nur 28 Zentimeter breite, 600 Euro kostende Onkyo C 733 über seinen System-Fernbedienungsanschluss in einen Familienverbund ein. Doch auch solo macht der Player aus Onkyos Gerätelinie „Separate Collection“ eine gute Figur. Beispielsweise mit gleich zwei (optischen) Digitalausgängen. Statt der üblichen Leiterbahnführung zweigt ein besonders hochfrequenzfestes Kabel das Digitalsignal dafür vor den Wandlern ab – es umgeht dadurch die stör anfällige Platine.

Nach den Konvertern schleift ein Onkyo-eigener „Vector Linear Shaping“-Schaltkreis (VLSC) die Treppen im Analogsignal rund. VLSC vergleicht das Ausgangssignal von je zwei benachbarten Abtastintervallen, errechnet daraus den Steigungsverlauf und die Amplitude der Hüllkurven und rekonstruiert das Ausgangssignal. Somit kann das Analogfilter entfallen.

Trotz der kompakten Bauweise blieb Platz für zwei völlig unabhängige Strom-

versorgungen. Ein kleinerer Trafo hält das Laufwerk und die Digitalsektion aufrecht, ein kräftigerer Umspanner bedient die Analogelektronik. Diverse Klebestreifen über klangrelevanten Kondensatoren zeugen von liebevoller Feinabstimmung.

An den Messwerten des Onkyo gab es nichts zu kritisieren: Der Störabstand lag an der Grenze des Machbaren; der Jitter war vorbildlich niedrig, und die Fehlerkorrektur restaurierte größere Datenausfälle.

Im Hörraum gab sich der C 733 als hyperpräziser Player, der keine noch so kleine Nebensächlichkeiten unterschlug. Allerdings führte er das Repertoire ein wenig zu leicht, aber umso luftiger vor. Lediglich in komplexen Passagen schlug er minimal harsche Töne an. Bei der Sängerin Joanna Connor („Nothing But The Blues“) unterstrich er das Rauchig-Kehlige, emotionale Stimmen wie Maria Farantouri („to tréno févgi stis ochto“, Pläne Verlag) reproduzierte er etwas zu sachlich – was ihm die Tester angesichts seines Preises gerne nachsahen. >>



Kapselt das **LAUFWERK**, zweigt das **DIGITALSIGNAL** vor dem Konverter ab und umgeht somit die stör anfällige Leiterplattenführung: Onkyo C 933 mit außergewöhnlicher Analogsignal-Aufbereitung.



Günstige 1-Zi.-Wohnung, 17 m², 1.998 € warm.

Schöner Wohnen mit den neuen Standlautsprechern Ariva von Naim.
www.musicline.biz oder Tel. 04105-640 500





FAZIT
Hans-Ulrich Fessler

Leiter
Test und Technik

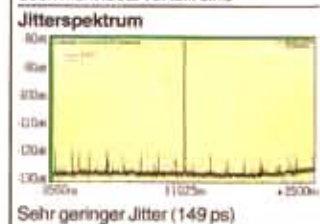
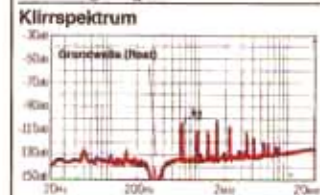
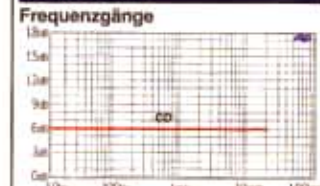
Bei den raffinierten Signalumformungen des Denon und Onkyo standen für die Entwickler wohl eher exzellente Messwerte statt ultimativer Klang im Vordergrund. Der DCD 2000 AE gab CDs etwas unbeteiligt wieder, gewann mit SACDs aber deutlich (dann ist das dynamische Filter nicht im Signalweg). Der C 733 von Onkyo ist ein Wunder an Präzision, aber mit etwas farblosen Höhen. Aus den schnörkellosen Signalwegen der übrigen Testteilnehmer resultiert klanglich ein meist besseres Ergebnis. Ballad nutzt seine Röhren für ätherisch-räumliche Panoramen – mit leichten Abstrichen an Abbildungspräzision. Die seidig-filigrane Wiedergabe des Exposure wissen Liebhaber natürlicher Instrumente zu schätzen. Das Highlight Vincent nutzt die Vorteile von Halbleitern und Röhren und begeistert mit federndem Bass und punktgenauer, strahlender Wiedergabe.



Onkyo C 733
600 Euro (Herstellerangabe)

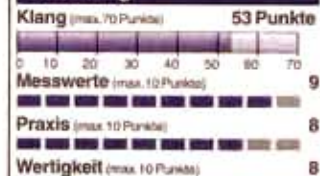
Vertrieb: Onkyo, Gröbenzell
Telefon: 8142/44010
Internet: www.onkyo.de
Auslandsvertretungen siehe Internet
Maße: B:27,5 x H:10,0 x T:30,4 cm
Gewicht: 4,5 kg

Messwerte



Fehlerkorrektur	
Infoschicht-Fehler	bis 2,3 mm
Oberflächen-Fehler	bis 3,0 mm
Rauschabstand	112 dB
Ausgangswiderstand	430 Ω
Standby-Verbrauch	1,2 W

Bewertung



Exzellent verarbeiteter Player mit tadelloser Messwerten und ausgefallener Signalverarbeitung. Klanglich präzise und breit abbildend, in lauten Passagen aber etwas angestrengt.

stereoplay Testurteil

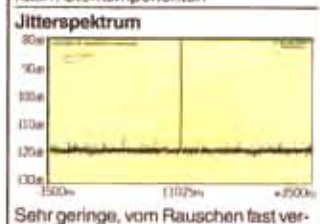
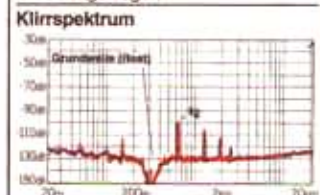
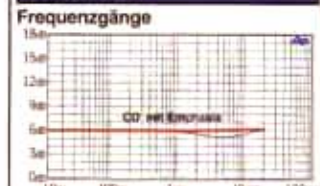
Klang	Spitzenklasse	53 Punkte
Gesamturteil	gut bis sehr gut	78 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut	



Vincent CD S 1.1
820 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Geko, Soest
Telefon: 02921/96994920
Internet: www.gekohifi.de
Auslandsvertretungen siehe Internet
Maße: B:43 x H:10 x T:33 cm
Gewicht: 8,1 kg

Messwerte



Fehlerkorrektur	
Infoschicht-Fehler	bis 1,1 mm
Oberflächen-Fehler	bis 2,8 mm
Rauschabstand	99 dB
Ausgangswiderstand	139 Ω
Standby-Verbrauch	–

Bewertung



Opulent mit Lautstärkeregelung, Kopfhörerausgang und symmetrischen Ausgängen ausgestatteter Player. Klanglich ultrapräzise, räumlich und atmosphärisch.

stereoplay Testurteil

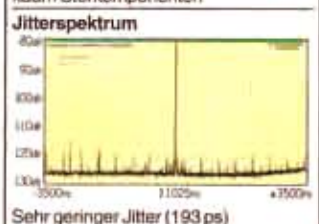
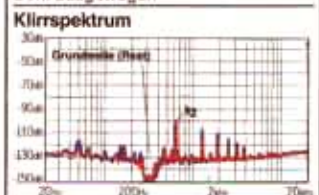
Klang	Absolute Spitzenklasse	56 Punkte
Gesamturteil	sehr gut	82 Punkte
Preis/Leistung	überragend	



Exposure 2010 S
990 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Connect Audio
Telefon: 06434/5001
Internet: www.connectaudio.de
Auslandsvertretungen siehe Internet
Maße: B:44 x H:9 x T:30 cm
Gewicht: 5 kg

Messwerte



Fehlerkorrektur	
Infoschicht-Fehler	bis 1,5 mm
Oberflächen-Fehler	bis 1,5 mm
Rauschabstand	99 dB
Ausgangswiderstand	101 Ω
Standby-Verbrauch	–

Bewertung



Solide verarbeiteter Player mit satter Stromversorgung und ordentlicher Fehlerkorrektur. Setzt klanglich mehr Akzente in Richtung lieblich und rund als in wuchtig und schnell.

stereoplay Testurteil

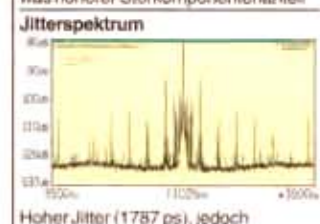
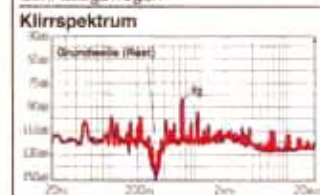
Klang	Spitzenklasse	55 Punkte
Gesamturteil	gut bis sehr gut	79 Punkte
Preis/Leistung	gut - sehr gut	



Ballad CD 200 S
1500 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Ballad-Audio
Telefon: 030/78716102
Internet: www.ballad-audio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet
Maße: B:42,5 x H:9,6 x T:31 cm
Gewicht: 7,7 kg

Messwerte



Fehlerkorrektur	
Infoschicht-Fehler	bis 1,6 mm
Oberflächen-Fehler	bis 1,8 mm
Rauschabstand	96 dB
Ausgangswiderstand	2031 Ω
Standby-Verbrauch	–

Bewertung



Fingelunterer Röhren-CD-Player, der auch HDCD-gemasterte CDs wiedergibt. Klanglich lebensecht und räumlich, mit extrem fein aufgeschlüsseltem Hochtonbereich.

stereoplay Testurteil

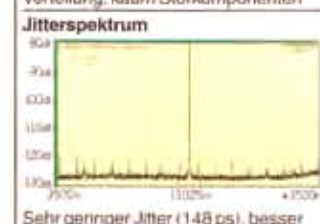
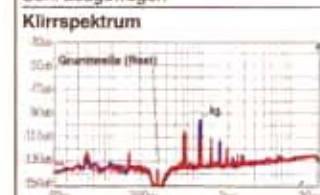
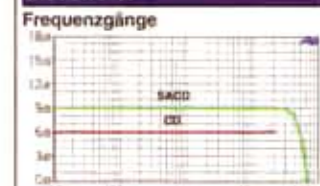
Klang	Absolute Spitzenklasse	57 Punkte
Gesamturteil	sehr gut	80 Punkte
Preis/Leistung	gut	



Denon DCD 2000 AE
1600 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Denon, Nettetal
Telefon: 02157/12080
Internet: www.denon.de
Auslandsvertretungen siehe Internet
Maße: B:43,4 x H:14 x T:33,5 cm
Gewicht: 13,3 kg

Messwerte



Fehlerkorrektur	
Infoschicht-Fehler	bis 1,9 mm
Oberflächen-Fehler	bis 1,8 mm
Rauschabst. CD/SACD	109/110 dB
Ausgangswiderstand	148 Ω
Standby-Verbrauch	–

Bewertung



Überragend gut verarbeiteter Player mit Denon-eigener CD-Filterung. Klang mit CDs akkurat, aber etwas unbeteiligt. Mit SACDs deutlich lebendiger und facettenreicher.

stereoplay Testurteil

Klang CD/SACD	Absolute Spitzenklasse	55/63 Punkte
Gesamturteil	überragend	91 Punkte
Preis/Leistung	gut - sehr gut	



WINNING TEAM

Schon der Optik wegen wünschen sich vernünftige Menschen eine Player-Verstärker-Kombination vom selben Hersteller. *stereoplay* hörte, welche sich klanglich lohnt.

Test: Johannes Maier, Fotos: Julian Bauer

Bei aller Freude, dass dieser oder jener Verstärker in einer bestimmten Referenzkette prima klingt, hat das mit der Praxis zunächst wenig zu tun. Deswegen hört *stereoplay* immer mit unterschiedlichsten Boxen. Beim aktuellen Test nicht nur mit den Sonics Allegra und den Thiel CS 2.4, sondern auch mit den kleinen Dynaudio Fo-

cus 110 (8/05, 9/03, 9/05), wobei die Klangtendenz der Amps jedoch die gleiche blieb.

Fleißiger Weise kombinierten die Tester auch alle Amps und Player untereinander, wobei sich zum Beispiel der im Haus-Gespann eher glücklose *Ballad-Player* mit Erfolg und unter schönerer Höhenbelichtung an den SV 121 von Vincent hielt.

Andererseits ließ sich der *Exposure-Amp* um nichts auf der Welt und von keinem der *Player* von seinem zurückhaltenden, vornehmen Weg abbringen. Letztendlich geht all dies aber an der Praxis vorbei. Neukäufer bevorzugen die Kombi ein und desselben Herstellers. Zum Beispiel die von Vincent – die günstigste dieser beiden Testfelder.

ATOLL CD 100 + IN 100

Der schon in Heft 3/05 getestete CD-Player passt gut zum Verstärker, weil er dessen Bass- und Höhen-Übertemperament etwas bremst und den Fluss in den Mitten steigert. Auch wenn Atoll keine gemeinsame Fernbedienung offeriert, ist die *Normannen-Kombi* eine erfrischende Alternative.



BALLAD AUDIO: CD 200 SUPREME + TA B1 SUPR. 88 SE

So sehr die hyper feine und lebendige Spielweise des TA B 1 Supreme 88 SE im Verbund mit dem Referenzplayer Linn CD 12 (11/02) gefiel, war es nach dem Wechsel auf den höhenverliebten *Ballad CD 200 S* obenrum des Guten zuviel. Die Formel Röhre hoch zwei führt also nicht unbedingt zum besseren Klang.



DENON: DCD 2000 AE + PMA 2000 AE

Mit der Fähigkeit, SACDs abzuspielen, bringt der Denon-Player von Haus aus einen Vorteil mit, den der Verstärker mit seiner Wahnsinns-Dynamik auch tatsächlich voll umsetzen kann. Da der Amp zudem eine praktische Systemfernbedienung mitbringt, heißt die Devise: Wenn Denon, dann ganz.



EXPOSURE: 2010 S CD PLAYER + 2010 S INTEGR. AMP.

Mit seiner vornehmen, etwas zurückhaltenden Spielweise ergänzen sich der Verstärker und der mittenfreudige CD-Spieler von Exposure recht gut. Weil aber immer noch Bass-Pepp fehlt, kann *stereoplay* das englische Duo nur den Fans empfehlen, die es besonders vornehm und zurückhaltend mögen.



ONKYO: C 733 + A 933

Da der Onkyo-CD-Spieler sehr akkurat klingt, müsste er eigentlich zu dem spielerischen, plastischen Mitten zugeneigten Verstärker passen. Weil es an Bass-Mumm noch mehr mangelte als bei den Einzelgeräten, traf dies nicht ganz zu. Optik, Preis und System-Ferngeber legen die Kombination trotzdem nahe.



VINCENT: CD S 1.1 + SV 121

Die schlechte Nachricht: Die Vincent-Kombi verlangt es, mit zwei Ferngebern zu hantieren. Die gute: Bei ähnlichen Vorzügen, großzügigen Bässen und schönen Klangfarben in den Mitten harmoniert das Gespann perfekt. Bei Einstreugefahr erlauben die Vincents sogar den symmetrischen Verbund.

